

Pressemitteilung | 27.10.2017

## **Hitschfeld-Studie zu „Akzeptanz von Großveranstaltungen in Deutschland“**

### **Kann Deutschland noch Großereignisse?**

**Leipzig.** Die Frage, ob es noch möglich ist, in Deutschland eine erfolgreiche Bewerbung für ein Großereignis - von Olympischen Spielen über einen Kirchentag bis hin zu einer Gartenschau - zu initiieren und bis zur Realisierung zu treiben, beschäftigt jeden, der mit dieser Materie zu tun hat.

In Bürgerentscheiden abgelehnte Olympiabewerbungen, zurückgegebene Zuschläge für Gartenschauen, Gemeinderäte lehnen Initiativen zur Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas ab - ist die Zeit für Veranstaltungen dieser Art in Deutschland vorbei?

Die Akzeptanz vor Ort und eine Einbindung der Bevölkerung sind wesentliche Erfolgsfaktoren für jede Bewerbung um solche Großereignisse geworden.

In einem Forschungsprojekt (im Eigenauftrag durchgeführt) haben wir untersucht, ob es in der Bevölkerung eine generelle Skepsis oder Ablehnung gegenüber diesen Projekten gibt, welche Argumente für und gegen solche Bewerbungen sprechen und wie homogen dieses Bild in den soziodemografischen Gruppen ist.

Für Veranstaltungen wie Olympische Spiele, Fußball-WM/EM, Gartenschauen, Kulturhauptstadt oder einen Kirchentag ergibt sich ein überraschend differenziertes Bild.

### **Die wichtigsten Ergebnisse:**

Die Bevölkerung lehnt Großereignisse nicht rundheraus und pauschal ab. Vielmehr unterscheiden Bürgerinnen und Bürger zwischen den verschiedenen Ereignissen. Gartenschauen und Kulturereignisse genießen eine höhere Zustimmung (73 % und 66 %) als Sportevents (Fußball 56 %, Olympia 49 %). Besonders gering fällt die Zustimmung zu einer Bewerbung auf die Ausrichtung eines Kirchentages aus (43 %). (Siehe S. 8 der Studie.)

Auffallend ist die starke Diskrepanz zwischen (unbedingter) Zustimmung und der „Zustimmung unter Vorbehalt“ (stimme eher

zu). Dies deutet auf einen Vermittlungs- und Erläuterungsbedarf sowohl bei den „Pro“ als auch bei den „Kontra“-Argumenten hin (S. 9 f.).

Die positiven Argumente genießen etwas stärkere Zustimmung, dennoch erkennen wir keine Polarisierung zwischen den Positionen – eher ein „Sowohl-als-auch“.

Es gibt keine Unterschiede in der grundsätzlichen Beurteilung der einzelnen Veranstaltungen zwischen Ost und West – außer beim Kirchentag (5 % Differenz; s. S. 12 – 15 der Studie).

Wer immer sich mit der Planung einer solchen Bewerbung beschäftigt, sollte sich intensiv mit der soziodemographischen Analyse befassen:

Es gibt – für jede Veranstaltung unterschiedlich – in den einzelnen Teilgruppen sehr verschiedene Zustimmungswerte zu den jeweiligen Argumenten (S. 19 ff.) und zur Grundaussage (S. 12 – 15), auf die in der jeweiligen Projektkommunikation Rücksicht genommen werden sollte.

Unser Fazit:

Großereignisse können in Deutschland durchaus durchgeführt werden, sind aber keine Selbstläufer. Ihre Vorbereitung bedarf einer strategisch angelegten und differenzierten Kommunikation.

Die Ergebnisse dieser Studie und der vorangegangenen Untersuchungen finden Sie unter <http://www.hitschfeld.de/ueber-uns/forschung/>

**Presse-Kontakt:** Für weiterführende Gespräche stehen wir den Medienvertretern gerne zur Verfügung:

Hitschfeld Büro für strategische Beratung GmbH Kickerlingsberg  
15 04155 Leipzig

Tel.: 0341.3055850 E-Mail: [info@hitschfeld.de](mailto:info@hitschfeld.de)

**Hintergrund:** Hitschfeld Büro für strategische Beratung arbeitet seit 20 Jahren an der Schnittstelle von Politik,

Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Leipziger Unternehmensberatung auch mit dem Thema Erwerb und Sicherung von Akzeptanz. Das Beratungsunternehmen baut dabei auf verschiedene Instrumente, wie Public Consensus Engineering (PCE) oder das digitalisierte Stakeholdermanagementsystem StakeX. Die Leipziger Berater sind davon überzeugt, dass sich Erwerb und Sicherung von Akzeptanz zunehmend zum entscheidenden Erfolgsfaktor für die Realisierung von Vorhaben entwickeln werden.